

Zeitschrift: Abhandlungen und Beobachtungen durch die Ökonomische Gesellschaft zu Bern gesammelt

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft zu Bern

Band: 13 (1772)

Heft: 1

Vorwort: Vorrede

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B o r r e d e .

Wenn es je nothwendig ist, die Beda-
bachtungen und die versuche in
der Landwirthschaft zu wieder-
holen, so muß es vorzüglich in der Schweiz
seyn. Aus anhöhen, hügeln und bergen zu-
sammengesetzt, die von thälern durchschnitten
werden, deren richtung, höhe, schiefe und
breite unendlich verschieden sind, müssen die
verschiedenheiten des klimats eben so manni-
faltig seyn, als die verschiedenheiten des erd-
reichs. Auch kann man zuverſichtlich be-
haupten, daß es keine art einer in Europa
bekannten kultur giebt, die nicht in irgend ei-
ner kleinen ecke der Schweiz könne angewen-
det werden. Man findet hier in kleinen ent-
fernungen voneinander das rauhe klima von
Capland, und die gemäßigte lust Italiens;
hohe felsen, deren ewiges eis alle vegetation

*

hindert,

hindert, und tiefe thäler, wo myrthen und granatbäume den winter in freyer lust zubringen.

Es ist leicht zu begreifen, wie langsam der fortgang des Ackerbaues in einem lande seyn muß, in welchem eine so grosse verschidenheit in den physischen umständen eine eben so grosse abwechslung in der art des anbaues erfordert. Während einer langen reihe von jahrhunderten erstelte die unterdrückung den fleiß, die sklaverey benahm allen muth zur arbeit, die unwissenheit hinderte die entdekungen; die handlung zwischen den nationen, durch streifereyen unterbrochen, bot weder beyspiele noch hülffsmittel dar: blos durch tappen und durch die nachahmung, die von einem nachbar zum andern langsam fortschlich, machte der Landbau einigen fortgang, und selbst diese nachahmung muste, wegen der verschidenheit der lage und des bodens, sehr oft die hofnung des landmanns betrügen.

Um die summe der produktten eines in seiner beschaffenheit so abwechselnden landes auf einen beträchtlichen grad von reichthum und vollkommenheit in einer dem natürlichen fortgange der bevolkerung verhältnismässigen zeit zu bringen, werden zwey wesentliche bedingnisse erforderl, deren unsere vorstern lange gänzlich beraubt waren: erstens, eine vollkommene freyheit in der wahl des schiklichsten anbaues für jeden boden, und in der abmuzung der produktten zum grössten möglichen vortheile des eigenthümers: zweitens, gelegenheit, sich auf eine leichte art mit den produktten andrer länder und der kultur derselben bekannt zu machen.

Man kann nicht ohne empfindungen des schmerzens auf den schaden zurücksehn, den das Feudalsystem während einem so langen zeitraume dem menschlichen geschlechte zugesfügt hat. Ohne von den grausamen gewaltthätigkeiten und den unordnungen zu reden, die diese all-

gemeine anarchie in Europa verursachet hat, so musste das erdreich, dessen anbau an despotisch vorgeschriebene methoden gebunden war, von geringer und eingeschränkter ertragenheit für muthlose menschen seyn, die dasselbe mit gefesselten armen baueten. Diese fesseln sind zwar zerbrochen, allein es bleiben noch jezo nur zu viele von den handen übrig, mit welchen der habſuchtige und seinen wahren vortheil misskennende stolz den landbau belegt hatte. Wir können es nicht genug wiederholen: der reichthum der produktien eines landes wächst oder vermindert sich nach verhältnis des eigenthumsrechts, und der freyheit seinen produktien im tauschen den grössten möglichen werth zu geben. Auf diesen so einfachen grundſatz, den man lange zeit nur dunkel empfanden, ehe er in seiner ganzen ausdehnung ist eingesehen worden, und dessen wirkung noch allzuoft durch vorurtheile, durch gebräuche, und durch ungegründete furcht eingeschränket wird,

soll

soll einzig die hofnung gestützt seyn, die kultur
und den wahren reichthum eines landes auf
die höchste stufe der vollkommenheit zu brin-
gen, die menschliche unternehmungen erreichen
können. So lange der eigenthümer nicht voll-
kommen frey ist, sein erdreich nach seinem gut-
finden zu bauen, so lang das weidrecht dens-
selben aussetzt, die früchte seiner verbesserungen
mit andern zu theilen, so lang der zehndherr
ihn hindern kann, seine äker in wiesen, und ses-
ne weinberge in baumgärten zu verwandeln,
so lang die ordnung der kultur durch vorge-
schriebene regeln bestimmt ist, wird man nie-
mals versichert seyn können, daß dieses erdreich
seiner vortheilhaftesten bestimmung gemäß be-
handelt wird.

Eben so wenn er in dem freyen verkauf
seiner produktien durch einschränkungen der dr-
ter, der zeiten, und der preise gehindert wird,
kann er allzeit zweifeln, aus dem ertrag seines
bodens den größten werth gezogen zu haben.

In beiden fällen ist jede vermindering dieses werths eine vermindering des wahren reichthums; und wenn dieser verlust für jeden eigenthümer insbesonders auch nur um ein geringes merkbar ist, so ist leicht einzusehen, daß er auf dem ganzen eines landes sehr beträchtlich seyn müß.

Man lasse nur dem fleiß freyen lauf, so wird er nicht mangeln sich auszubreiten. Der fortgang desselben kann aber noch durch den unterricht beschleuniget werden. Dies ist ein zweytes wesentliches stück, wohl zu handeln, wenn man die macht hat frey zu handeln. Wenn es der vortheil jeder politischen gesellschaft erheischt, daß die persönliche und wahre freyheit in aller ihrer rechtmäßigen und natürlichen ausdehnung beschützt werde, so ist es eben so wichtig, daß alle dienliche mittel, das volk über seine vortheile und über den nützlichsten gebrauch seiner arbeit zu erleuchten, erleichtert und vervielfältigt werden. Eine fluge

Fluge auswahl der gegenstände der kultur und
der schillichsten methoden, und ein sparsamer
gebrauch der kräfte und des vermögens tragen
wesentlich zu der vermehrung des reichthums
eines landes bey, und diese vermehrung des
abtrags vergrössert durch die verschiedenheit
der produktien, und durch den genuss, der aus
jenen entspringt, das wahre glück einer nation.
Dieser unterricht, der auch denjenigen nöthig
ist, denen die öffentliche verwaltung obliegt, be-
trifft hauptsächlich zwei klassen von menschen,
und muss auch nach den jeder klasse eigenen be-
dürfnissen verschieden seyn.

Wir sezen in die erste klasse die begüterten
eigenthümer, die ihre gütter nicht mit eigenen
händen bauen, sondern selbige entweder durch
taglöhner bearbeiten lassen, oder durch pächter,
die zu belohnung ihrer arbeit an dem abtrag
des landes ihren antheil haben. Diese eigen-
thümer, denen wir eine mit ihrer müsse und ei-
ner mehr oder minder unterrichtenden auferzie-

hung verhältnismäßige wissbegierde und nachdenken zutrauen, sind im stand, ein weitläufigeres feld von beobachtungen zu umfassen; sie können die vortheile jedes ökonomischen verfahrens abwägen; die physischen ursachen des selben untersuchen; die in andern ländern angestellten versuche nach masgebung der lokalumstände anwenden; die üblichen erfolge, die blos der unterlassung irgend einer vorsichtigkeit, oder dem einfluss einer zufälligen ursache müssen zugeschrieben werden, von denjenigen unterscheiden, die aus einer unüberwindlichen hindernis entspringen; mit gefahr des verlustes einiger umkosten, auf die zweifelhafte hofnung eines glücklichen erfolges hin, einen versuch wagen; und sich vor den zween entgegengesetzten sehtern, einer unbedachtsamen leichtgläubigkeit, oder einer zaghafsten muthlosigkeit verwahren.

Es wird genug seyn, diesen eigenthümern die neuen entdekungen, die in andern ländern befolgte methoden, die erfolge der versuche, und

und das verhältnis der umkosten gegen den abtrag anzuziegen, um sie einzuladen, selbst versuche in der absicht anzustellen, einige theile der kultur ihrer gütter zu vervollkommen. Dies ist auch der vorwurf und der zweck der Sammlungen, die die Gesellschaft dem Publikum seit ungefehr zwölf Jahren darbietet. Diese Sammlungen haben keinen andern vorzug vor so vielen praktischen schriften über die Landwirthschaft, die anderswo herauskommen sind, als daß sie versuche oder regeln liefern, die genauer auf die umstände unsres landes passen.

Dennoch wäre ein kurzes system der praktischen Landwirthschaft, das nach dem klimat und der natur des bodens eingerichtet würde, insoweit die grosse verschiedenheit des einten und des andern in dem umfang der Schweiz es zuliesse, allgemeine grundsäze und regeln festzusezen, kein überflüssiges werk. Neuangehende landwirthe, und diejenigen, deren amtsgeschäfte ihnen nicht erlauben, den landarbei-

ten genau nachzugehn, beklagen sich schon lange über die schwierigkeit die sie finden, aus hundert büchern einen zweifelhaften und unzusammenhangenden unterricht zu schöpfen, der durch widersprüche und wiederholungen noch vermorrener gemacht wird, und der sie noch überdies sehr oft auf eine unvollständige weise von dingern belehret, die von alltäglicher nothwendigkeit sind, und die vielleicht aus eben diesem grunde von denjenigen übergaugen worden, die über die Landwirthschaft schreiben. Die Gesellschaft hat schon seit langem in der auswahl der preisfragen, die sie ausgeschrieben, diesen zweck vor augen. Sie erwartet durch diesen zwar langsamem, aber desto sicherern weg hinlänglichen stof über die verschiedenen gegenstände, die eine meyeren oder ein etwas ausgedehntes landgut in sich schliessen kann, zu sammeln, um die in den verschiedenen gekrönten preisschriften zerstreut liegenden unterrichte zu vereinigen und in ordnung zu bringen.

Die

Die zweyte klasse, die entweder aus bauern besteht, die eigenes land besizen, oder aus pächtern, die gegen einen bestimmten zins die freyheit geniessen, ihr pachtgut auf die ihnen vortheilhafteste weise zu nutzen, ist beynahе ganzlich der gewohnheit und einer blinden übung überlassen. Zwar kann es seyn, daß ein grosser theil leute dieser dem staate so nothwendigen klasse weniger fähig wäre die gründe einer arbeit einzusehn, als selbige blindlings nachzuahmen, und daß ihre trägeheit und ein gewisser die unwissenheit allzeit begleitender stolz sie verhindern würde, einen unterricht anzunemmen, der die verbesserung einiger ihrer gewohnheiten zum zweck hätte. Allein anderseits ist der eigennuz ein so mächtiger sporn, und die selbstliebe dem menschen so allgemein angebohren, daß man fast allzeit vermittelst dieser zweyten triebräder den doppelten widerstand des temperamenes und des vorurtheils überwinden kann. Treffen wir nicht über-

dies

dies in dieser klasse von landwirthen, die kei-
nen andern unterricht als von ihrer eigenen
arbeit und von dem beyspiele genossen haben,
sehr oft leute von gesundem natürlichem ver-
stand an, die über ihre erfahrungen nachden-
ken, die die wirkungen mit den ursachen zu-
sammenhalten, die lokalmumstände abwägen,
die versuche andrer sich zu nutzen machen, eine
ziemliche menge facta und regeln sammeln,
und die sich also tappend eine experimental-
wissenschaft bilden, die für ihre ersten be-
dürfnisse brauchbar ist, obschon sie oft unzu-
verlässig und auf allzuvoreilige meymungen
gegründet ist? Wäre es nicht von unendli-
cher wichtigkeit für die aufnahm des Land-
baues und für den allgemeinen vorteil der
menschlichen Gesellschaft, diese so schätzungs-
werthen leute über die physischen grundsäze
ihrer kunst, über die wahren ursachen der ve-
getation und der fruchtbarkeit der erde, über
die erscheinungen der atmosphäre, die auf den

erfolg ihrer arbeiten einen einfluß haben , über die bestimmung und die nothwendigen eigenschaften ihrer werkzeuge , über die neuen entdeckungen in der landwirthschaft , die ihre einkünfte und den daraus fliessenden genuss vermehren können , zu beleuchten ?

Diese betrachtungen haben die Gesellschaft bewogen , einen Preis auf die Verfertigung eines physischen Elementarbuches zum gebrauche des Landvolks auszuschreiben. Wir hoffen , daß leute , die die bedürfnisse dieser klasse kennen , und die genugsame einsichten besitzen dieselbe zu belehren , es nicht für zu gering halten werden , ein werk von solcher wichtigkeit zu unternemmen. Solang eine wissenschaft nur von gelehrten gekennt ist , bleibt sie blos ein gegenstand der neugier ; erst alsdann wird sie würflich nützlich , erst dann bringt sie dem genie , das sich auf dieselbe legt und sie ausdehnt , wahre ehre , wenn sie

sie dem künstler und dem arbeiter verständlich gemacht, und durch die früchte, die sie hervorbringt, für die größte mögliche menge gemeinnützig wird, und dadurch die summe der öffentlichen glückseligkeit vermehret. Wenn jede kunst ihre theorie hat, wenn die erziehung dahin zwecket, jede klasse von menschen zu ihrer zukünftigen bestimmung in der gesellschaft tüchtig zu machen, soll denn die zahlreichste und nothwendigste klasse von arbeitern nicht auch einen ihrem stand angemessenen unterricht erhalten?

Einige der Abhandlungen, die in diesem jahrgang erscheinen werden, betreffen die kultur und den gebrauch der Erdäpfel; die zeiten der theurung, die wir ausgestanden haben, mussten natürlicherweise die aufmerksamkeit eifriger bürger auf dinge lenken, die den ersten und nothwendigsten unterhalt ansehen, und die eben deswegen von äußerster wichtigkeit sind. Unser zeitalter hat unstreitig-

tig vor den vorhergehenden den vorzug, daß, besser über die wahren öffentlichen nothwendigkeiten und über die wichtigkeit des akerbaus erleuchtet als unsere voreltern, wir weniger den schrecklichen folgen des mangels und der hungersnoth ausgesetzt sind. Vielleicht sind unsere nachkommen so glücklich, noch minder als wir, diese gewaltsamen veränderungen in dem preis der nothwendigsten lebensmittel zu erfahren. Wir hoffen es von der allgemeiner ausgebreiteten überzeugung von dem wechselseitigen vorteil für alle nationen, der aus einem freyern und minder eingeschränkten verkauf der lebenswaaren entspringen würde.

Wenn je ein gegenstand der Landwirthschaft oft behandelt und ergründet worden ist, so ist es gewiß die wartung der Bienen; und doch sind noch neulich in Deutschland sehr wichtige entdeckungen über die mittel, die körhe zu vermehren und zu erhalten, gemacht worden.

worden. Dieses beispiel beweiset, wie sehr man noch andere Zweige der ökonomie vervollkommen könnte, wenn man sich nicht allzu fast auf die mehnung verliesse, daß die gemachten entdeckungen nichts mehr zu entdecken übrig lassen. Die Abhandlung des Hrn. v. Gelieu wird denjenigen noch viele unterrichtende beobachtungen liefern, die sich mit diesem in unserm Lande allzusehr vernachlässigten gegenstand beschäftigen.

Möge unsre Sammlung der so loblichen wissbegierde der reichen eigenthümer unterhaltende beobachtungen, und dem arbeitenden Landmann nützliche unterrichte darliefern. Es sind hauptsächlich diese zwei Klassen von mitbürgern, denen wir unsre arbeiten anbieten; es ist ihr vortheil, der unsren eiser belebet; ihr beysfall und die erfüllung ihrer hoffnungen wird für uns die schmeichelhafteste ausmunterung, und unsre süßeste belohnung seyn.

